

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 32

Artikel: Das neue Haus

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

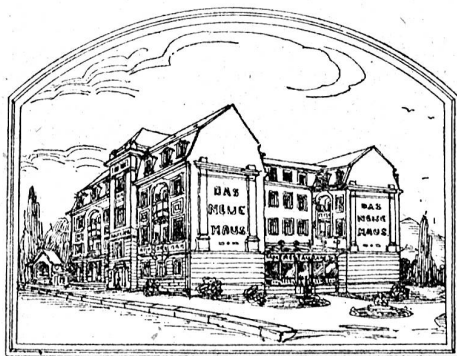
Das neue Haus.

(Eingef.) Die in letzter Zeit von allen Tageszeitungen besprochene, in vielen Vorträgen erörterte Frage „Des neuen Hauses“ veranlaßt uns auch, die für unsere Leser von gewichtigem Interesse erscheinende Lösung der jetzt

im Kampf ums Dasein die Frau um den Lebensunterhalt mitkämpfen muß und mit Freuden mitzukämpfen bereit ist, gerade für diese Leute bringt „Das neue Haus“ die errettende Lösung.

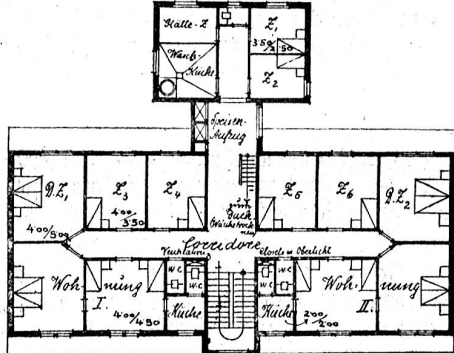
Das neue Haus.

Combination mit gleichem Hinterhaus.



Baukosten: ca. 350 m² à 1300 m Höhe. ca. 4600 m³
4600 m³ à 27 Fr. p. m³. ca. 123,000 Fr.
Hinter Baugrund. 7000 Fr. ca. 130,000 Fr.

Spezial-Lösung f. typisch Klyber.



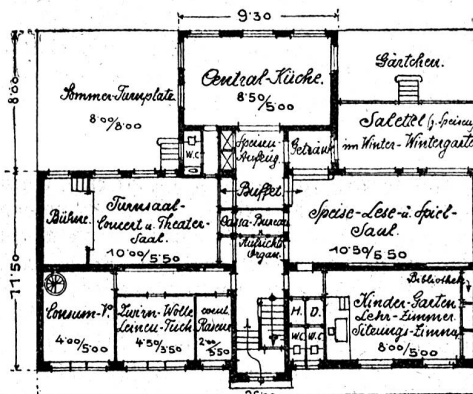
Dachstock.



Das Haus enthält: 3 Geschäftsräume, Central-Küche etc.
10 Wohnungen zu 2 Zimmern und
16 Einzelzimmer mit je 1 od. 2 Betten.

Schnitt.

Vorder-Ansicht.



Parterre.

Rendite:

Kapital ca. 130,000 Fr.

Ertrag: 3 Geschäftsräume (1. u. 2. u. 3.) = 120,000 Fr.

per 10 Wohnungen à 25.250 Fr.

2 grosse Zimmer à 15.300 Fr.

14 kleine Zimmer à 10.1400 Fr.

per Monat ca. 54000 Fr.

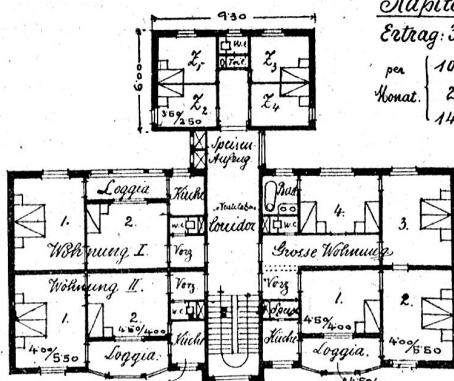
540 x 12 = 6500

pro Jahr

Zinsen 6500 Fr.

130,000 à 5%

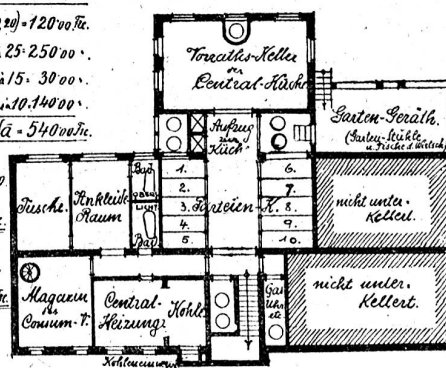
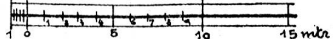
Zinsen 6500 Fr.



I. und II. Stock.

Zürich, im Oktober 1907.

Massstab:



Keller.

M. Rotley
aus. arch.

so aktuellen Wohnungsfrage des Nähern zur Kenntnis zu bringen.

Die allfällig beste Lösung wäre natürlich das kleine Einzelwohnhaus, doch mit Rücksicht auf die hohen Erstellungs-kosten und das große Raumbedürfnis dieses Systems ist an eine rationelle, billige Wohnung nicht zu denken. Gerade für die ärmeren Schichten, in welchen

Billige, gesunde Wohnungen von 2 Zimmern, Loggia, kleiner Küche (zum Wärmen des Frühstücks und der Kindermilch) und eigenem Klosett zu 300 Fr. pro Jahr und Einzelzimmer zu 120 Fr. bietet das neue Haus und hat mit Rücksicht darauf, daß die Frau also tagsüber im Bureau oder Fabrik schafft, eine Zentralküche angelegt. Die Bewohner der Wohnungen jedoch können durch den

vermittelnden Speisenaufzug ganz gut in ihren Wohnungen speisen, so daß sowohl die Vielen unangenehme und das Familienleben untergrabende gemeinsame Abfütterung entfällt. Die Küche selbst ist in Regie der Bewohner gedacht und arbeitet ohne Profit im Sinne Aller, jedem Geschmack Rechnung tragend, indem das Essen durch allgemeine Abstimmung jede Woche fixiert wird.

Die kleineren nicht schulpflichtigen Kinder werden zwei alten Mütterchen, die froh sind, sich so nützlich machen zu können, in gütige Obhut übergeben und verweilen tagsüber am Sommerturn-, resp. Spielplatz, bei Regen und im Winter in der Kinderstube. Am Abend wäre die Benützung dieses Raumes für Unterricht in Sprachen, Gesundheitspflege, Kindererziehung etc., ferner für allfällige Sitzungen, Bibliothek etc. vorgesehen.

In dem für die ledigen Hausbewohner bestimmten Speisezimmer wäre Gelegenheit zu Kultur und Spiel. Der Sommerspeiseraum aber ergäbe im Winter — da verglast — durch Einstellen aller Pflanzen der hinter dem Hause gedachten Gärten einen schönen Wintergarten. Ferner ist im Parterre noch ein Turnsaal, resp. Konzert-, Theater- und Tanzsaal gedacht, der ja, im Falle er durch in der Nähe befindliche Etablissements gleicher Art überflüssig erscheint, durch eine Wohnung für den vorne befindlichen Laden praktisch zu ersetzen ist. Außer einem Konsumladen wäre ein Nähzeugladen und ein Rasen vorgezogen, so daß der Hausbewohner die alltäglichen nötigsten Bedürfnisse im Hause befriedigen könnte.

Als hygienisch sehr wichtig darf natürlich eine Bade- und Duschanlage — im Souterrain untergebracht — nicht fehlen. Hier im Erdgeschoß befindet sich auch eine kleine Fahrradablage, kleiner Keller und die Zentralheizung mit Werkstat, außerdem ein kühles Magazin des Konsumladens.

Die Wohnungen selbst, gesund und geräumig, mit lufthafter Loggia, sind so angelegt, daß durch Entfernen eines kleinen Mauerchens 2 Wohnungen zu einer verbunden werden können, derart, daß statt 12 kleine Wohnungen 6 vierzimmerige entstehen, wobei die eine Küche zum Bad und das eine Klosett zur Spense werden kann. Diese Möglichkeit ist überdies ein Vorteil, der den Einwurf zum Schweigen bringt, daß so viele Menschen in einem Hause die Hölle auf Erden ergeben würden. Mißglücke der erstere Versuch, nun dann hat man immer noch die Möglichkeit, sechs große Wohnungen zu machen, was eine Lösung ergibt, wie sie ja heute in Zürich zu hunderten besteht.

In seinen ganz humorvollen und dabei doch sachlichen Vorträgen hat übrigens Herr M. Kötter ganz logisch entwickelt, daß gerade im Zusammensein und in der Betätigung des Individuums für seine ihm mit der Zeit liebenden Mitbewohner sich eine befriedigende Lösung des Lebensrätsels ergeben würde, — denn wahrhaft lebet doch nur der — der liebend lebt dem Andern.

Die Abende wären dann wahrhaft glückliche Stunden, indem der Wissbegierige sein Sehnen nach Wissen, der Wissende sein Sehnen nach Belehrung, der Hilfsbereite sein Sehnen nach hilfreicher Betätigung und sofort befriedigen könnte.

Das neue Haus hat also nicht allein den Zweck, billige, gesunde und durch die Zentralküche der Frauenfrage sich anpassende Wohnungen zu schaffen, es ermöglicht auch dem Einzelnen, in seinem eigenen Heim angenehme und nützliche Betätigung zu finden und überdies die Menschen, die sich sonst fast feindlich gegenüberstehen, durch gemeinsame und hohe Interessenten näher zu bringen. Die Langeweile mit all ihrem Laster des Spielens und Gasthausgehens, mit all ihrem verderblichen Einfluß geschlechtlicher Ausschweifung würde weichen einem stets tätigen in Liebe wirkenden Menschengeschlecht.

Im neuen Hause könnte dann der Einzelne durch Fleiß und Sparen dazu gelangen, seinem Ideal des eigenen Heimes näher zu kommen, indem alle unnützen Ausgaben ein Häuflein geben, das zum Segen wird und den Kindern Häuser baut.

Jedem Leser wird es somit klar, daß das neue Haus nur eine Zwischenstufe bedeutet, eine Zwischenstufe nicht allein vom unbemittelten Proletariat zum wohlhabenden Mittelstand, sondern auch einen Schritt höher vom egoistischen, mitleidlosen Menschen zum Menschenideal, zum Menschen voll Liebe und Mitgefühl.

Nähere Auskunft über Kosten und Erstellung wird gern erteilt von Herrn M. Kötter, cand. arch., Zürich.

Gleichzeitig wird allen Interessenten mitgeteilt, daß über das neue Haus ein Vortrag, Donnerstag den 7. November 1907 in der Tödistraße 42 (Parterre) in Zürich II zu Gunsten des Baufonds des neuen Hauses stattfindet.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Bern. Der Bundesrat beschloß eine Projektkonkurrenz unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten für ein Nationalbank- und eidgen. Verwaltungsgebäude in Bern, und wählte in das Preisgericht u. a. Prof. Bluntschli in Zürich.

Hotelbauten im Berner Oberland. Das Hotel „Beau-Site“ in Adelboden wird auf nächste Saison durch einen Vestibülhlanbau erweitert.

Das Hotel „Bellevue“ an der Lenk wird durch einen Saalanbau vergrößert.

Der Genossenschaftsrat des Allgemeinen Konsumvereins Basel bewilligte für den Bau eines neuen Milchgeschäftes die Summe von 615,000 Fr. Dazu kommen noch zirka 150,000 Fr. für maschinelle Einrichtungen. Die Neuanlage soll einen Tagesumsatz von 100,000 Liter Milch bewältigen können.

Der Umbau der Langauer Gitterbrücke zwischen Werthenstein und Schachen durch Erstellung eines einzigen Bogens in armiertem Beton wurde der Firma Favre und Co. in Zürich übertragen.

Bauwesen in Dießenhofen. Es wird in Dießenhofen beabsichtigt, den malerischen, noch aus dem Mittelalter stammenden Stadtgraben aufzufüllen, um dadurch Baugrund zu gewinnen.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Ein untrügliches Zeugnis für den beispiellosen Aufschwung von St. Gallen und dessen Umgebung und der damit in Verbindung stehenden baulichen Entwicklung dürfte die Tatsache bilden, daß die Handänderungssteuer in der Gemeinde Straubenzell im Jahre 1906/07 den Betrag von Fr. 33,314 abwarf. Der Steueransatz beträgt 1 Prozent. Der raschen Ueberbauung speziell im Dorfe Bruggen ist es auch zu verdanken, daß sich die Erkenntnis so schnell

Joh. Graber

Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse
Best eingerichtete 1624 u

Spezialfabrik eiserner Formen

für die

Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Cementrohrformen - Verschluss.